Zum Thema Angst

Autor(en): **Marti-Stettler, Nelly**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **78 (1980)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-951141

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Thema Angst

Sehr fragmentarisch und gedacht als Gedankenanstösse zu einem weitschichtigen Thema, das viele Menschen heute beschäftigt, seien Eindrücke einer Tagung festgehalten, die am 15. November vergangenen Jahres in der Zürcher Paulus-Akademie stattfand.

Der Psychiater: «Ungereimtes zum Thema Angst»

Wir nehmen Angst als ein Gefühl wahr. Sie ist eine Reaktion, eine Art Signal, das uns warnt und eine Auseinandersetzung erzwingt; denn was wir verstehen, bereitet uns weniger Angst.
Unter den verschiedenen, einen Menschen bewegenden Angstzuständen seien einige herausgegriffen:
- Vernichtungsangst
- Angst vor Triebansprüchen
- Trennungsangst

Die Trennungsangst beispielsweise (Objektverlust) veranlasst den Menschen zu erstaunlichen Handlungen. So befürchtet das Kleinkind den Liebesverlust der Mutter.
Wenn uns Mitmenschen ihre Probleme anvertrauen, ist es nicht nötig, sofort schon eine Lösung anzubieten. Sie reden lassen und ihnen zuhören, hilft meist schon sehr viel. Der andere braucht unseren Beistand mehr als unsere Beratung.
Ein spezielles Problem ist die Angst im Spital. Sie hat für jene, die im Spital arbeiten, reale Gründe. Zur Hauptsache entsteht sie durch den Druck der Verantwortung. Aussprachen mit Vorgesetzten und Untergebenen suchen. Die Lage klären und sich bewusst werden, woher die Angst kommt!
Es gibt keine sogenannte Urangst, jede Angst hat einen eigenen Hintergrund. Am meisten leiden die Menschen unter dem Mangel an Liebe und Zuwendung.

Die Krankenschwester und Laientheologin: «Über das Sterben»

Ein besonderes Problem bietet die Frage, ob man einem unheilbar Kranken die Wahrheit sagen soll. Wie lange dauert die Angst? Bis zum Augenblick, da man sich in die Situation einfügen kann. Krank sein muss gelernt werden. Wenn man die nötige Einfühlungsgabe besitzt, bedeutet es für den Kranken eine Hilfe, mit ihm über das Sterben zu sprechen.
Das Pflegeteam hat meist Angst, die Wahrheit zu sagen, und der Patient fürchtet sich vor einer Lüge.
Geburt und Tod sind nach Ansicht der Referentin die zwei grossen wichtigen Ereignisse im Leben des Menschen. Echte Religiosität kann sich schon in diesem Leben befreiend auswirken.
Ein gutes Wort kann dem Spital einen guten Ruf verleihen, ein schlechtes Wort ...?
Glauben heisst auch seine Zweifel aushalten. Der Betreuer oder Pflegende soll am Krankenbett eines Sterbenden jede Art von Glauben akzeptieren. Bekehrungsversuche sind fehl am Platz.

Der Lehrer für Krankenpflege: «Über die Angst am Arbeitsplatz»

Meist spricht man nicht über die Angst am Arbeitsplatz. Aber ist es nicht gerade deswegen umso nötiger, die Ursachen abzuklären und die Angst zu bewältigen?
Einige Argumente, welche die Zusammenarbeit erschweren:
- Informationshortung
- Fertigkeiten nicht preisgeben
- Kränkungen
- Sogenannte bessere Argumente
- Missbrauchte Qualifikationen
- Intrigen

Neidische Arbeitskollegen tragen viel zum ungesunden Arbeitsklima bei. Sie machen aus einer «Mücke einen Elefanten».
Die Mitarbeiter resignieren, anstatt eine Aussprache zu erzwingen.
Ansatzpunkte für eine Besserung können sein:
- Angst abbauen
- Angehörige der Pflegeberufe müssen sich zusammengehörig fühlen
- Mitsprache und Mitbestimmung erwirken
- In der Freizeit etwas tun, was einem Freude bereitet
- Sich im Gebet Gott eröffnen

Dazu das Zitat: «Angst ist die Flamme unserer Zeit, die eifrig geschürt wird.»

Der Wirtschaftsfachmann: «Die Angst der Führungskräfte»

Viele Menschen in Kaderpositionen haben Angst. Sie tun jedoch alles, um ihre Gefühle nicht zu zeigen. Somit sind Ursache und Wirkung schlecht zu bestimmen. Die Angst wird allzu oft verdrängt.
Angstquellen sind:
- Eine Veränderung, die Ungewissheit schafft
- Umweltfaktoren
- Gesellschaftliche Entwicklung
- Mangel an Wissen

Mangel an Wissen ist häufig die grösste Angstquelle; denn Wissen bedeutet Macht.
Die heute vielgepriesene Selbstverwirklichung kann zu asozialem Verhalten führen. Eine krasse Selbstbefriedigung eigener Bedürfnisse verschlechtert die Zusammenarbeit.
Oft steht die Angst vor dem Konflikt und dessen Austragung an erster Stelle.
Eine Beförderungspolitik, die die Führungsqualitäten nicht berücksichtigt und zu einseitig auf Fachwissen und Dienstalter abstellt, kann ebenfalls Angst wecken.

Nelly Marti-Stettler